

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 16

Artikel: Von der Fortbildung der Lehrer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verstanden, und daß sie zur Zeit seines Besuches so weit vorgerückt waren, als solche, die sonst schon mehrere Jahre Unterricht nach der gewöhnlichen Methode genossen hatten. Ich könnte diesem Berichte überhaupt sehr viele Thatsachen entheben, die Sie in Erstaunen setzen würden, und die Ihnen beweisen würden, wohin die genaue Festhaltung der angedeuteten Grundsätze führt; allein ich beschränke mich bloß darauf, Ihnen zu zeigen, daß es Männer vom Fache und zwar competente Richter giebt, welche die Sache sehr vertheidigen, weil sie durch eigene Anschauung sich von der Vortrefflichkeit dieser Lehrweise überzeugen konnten. In der angenehmen Erwartung, bald wieder eine Antwort zu erhalten, bin ich ic.

(Die Fortsetzung folgt.)

Von der Fortbildung der Lehrer.

„Kein Mensch,” sagt Hergenröther in seiner Erziehungslehre, „lernt in seinem kurzen Erdenleben aus, und das Ziel unsrer sittlichen Vollendung ist uns vollends in eine so weite Ferne hinausgesteckt, daß wir immer mit dem Apostel-Brief an die Philipper, 3, 12. sprechen müssen: Nicht als hätte ich's schon ergriffen oder wäre schon am Ziele; aber ich strebe darnach, daß ich's ergreife.” — Keiner kann sich rühmen, er habe nichts weiter zu seiner ferneren Ausbildung zu thun; denn wer das Bedürfniß nach geistiger Ausbildung, nach Zunahme der Kraft und Erkenntniß nicht mehr beachtet, der schreitet rückwärts in Absicht auf freie Kraft, Bildung und Würdigkeit. — Wie jeder Mensch, muß daher auch der Lehrer, so geschickt und brauchbar er übrigens schon sein mag, täglich an seiner vervollkommenung in jeder möglichen Beziehung arbeiten; wie an Alter, muß er täglich an Weisheit und Liebenswürdigkeit bei Gott und den Menschen zunehmen.

Die Mittel zur Fortbildung des Lehrers sind vornehmlich die Schulkonferenzen und die Schule selbst, dann ein

zweckmäßiges Bücherlesen, die Schulbibliothek und gute Gesellschaft.

1) Die Schulkonferenzen, als Fortbildungsanstalten, sind vorzüglich geeignet, die wichtigeren Erfahrungen, die besseren Ansichten von dem gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesen, so wie von den einzelnen Zweigen desselben unter der Leitung eines sachkundigen Vorstandes gegenseitig auszutauschen, die Lehrer mit neuen Ansichten zu bereichern, und auf das, was unter besondern Zeit- und Ortsverhältnissen besonders Noth thut, aufmerksam, mit zweckmäßigen Verfahrungsarten bekannt zu machen und zur treuesten Berufserfüllung anzuregen und zu befähigen.

2) Der eigentliche Kreis der geistigen Thätigkeit und des Wirkens ist aber für den Schulmann der Kreis seiner Kinder oder die Schule. Durch fleifige Beobachtung im Kreise der Kinder muß der Lehrer nicht nur an Bildung seines Geistes gewinnen, sondern es muß auch darin seine eigene Gemüthlichkeit Nahrung finden. Er wird sich der Menschen-Anlage, des Kindlichen im Menschen erfreuen, und dadurch immer mehr, wie Jesus es will, werden wie die Kinder. „Und eine solche Seelensimmung,” sagt Gruner, „ist die beste, aber auch die unumgänglich nothwendige Grundlage zur Fortbildung und zu ihrem Gedeihen.”

3) Die Lesung zweckmäßiger Bücher ist ebenfalls ein vorzügliches Bildungsmittel des Lehrers; allein es versteht sich, daß hier nicht so wohl vom Lesen, als vielmehr vom Studiren der Bücher, von dem Durchdenken, Prüfen und Sichaneignen ihres Inhalts die Rede ist. 4) Hiezu sind also besondere Schulbibliotheken und Verbesserung der Schuldienste nothwendig, damit dem Lehrer ein besseres Auskommen und eben dadurch das Mittel verschafft wird, sich selbst ein nützliches Buch anzuschaffen. 5) Gute Gesellschaft wird endlich auf unsre eigene Bildung immer einen wohlthätigen Einfluß haben. „Denn mit dem Auserwählten wirst du auserwählt, mit dem Verkehrten verkehrt seyn,” sagt die heil. Schrift. Welche Vorsicht ist daher dem Schulmann

bei der Auswahl derselben zu empfehlen, mit denen er seine wenigen Freistunden theils zu seiner Erholung, theils zu seiner Veredlung hinbringt! In der Gesellschaft eines edlen und geistreichen Mannes lernt und gewinnt man in einer Stunde mehr, als sich unter faden und geistlosen Gesellen in Stunden und Tagen nicht lernen läßt. Deswegen soll der Lehrer nicht unterlassen, entweder unter seinen Amtsbrüdern, oder unter den Gebildeten seines Ortes so einen Mann aufzusuchen, dem er als einem wahren Freund sich anvertrauen, der ihn mit zweckmäßiger Lektüre unterstützen, von welchem er lernen, und nach dem er sich bilden kann.

Fedoch die Aufklärung und das Wissen allein ist noch keine wahre Bildung. Wird das Herz des Menschen nicht mit gleicher Sorgfalt, ja mit noch größerer gebildet, so missbraucht er seine Kenntnisse zum Bösen. Auch bläht, wie Paulus bemerkt, hohes Wissen nur auf. Der Schullehrer muß das besonders vermöge seines Berufes berücksichtigen, damit er durch Wort und That zugleich in der Rechenschaft und Gottseligkeit unterrichte, und in allen seinen persönlichen Verhältnissen als ein lebendiges Muster dastehe.

S.

Wie kann der Elementarunterricht auf den Unterricht über die schriftlichen Aufsätze vorbereiten?

Wer den unzertrennlichen Zusammenhang begreift, in welchem Sprechen und Schreiben, Denken und Sprechen stehen, der wird leicht zu der Überzeugung gelangen, daß der Vorbereitungunterricht zu den schriftlichen Aufsätzen hauptsächlich in zwei Richtungen ertheilt werden müsse; die erste umfaßt nämlich die Entwicklung des Denk- und Sprachvermögens, die zweite erzielt die eigentliche Befähigung zum schriftlichen Ausdrucke der Gedanken. Beide Richtungen vereinigen sich in nachstehenden näheren Bestimmungen:

- a) Die Sprache soll zunächst als intensives Bildungsmittel gebraucht werden.